

DIE INSCRIFT DER APHAIA AUS AEGINA

Τοῦ δαίνοιο Κλεοίτα ἱαρέοιο ἑόντοιο τάφαιοι ὤροιο
ὠικοδομήθη χῶ βωμόιο χῶλέφαοιο ποτεποιοίθη
χῶ περίβολοιο]οιο περι[ε]ποιοίθη.

Von der Inschrift der Aphaia, die uns die bairischen Ausgrabungen auf Aegina geschenkt haben, hat Furtwängler ein, wie der mir durch seine Güte zugegangene Papierabklatsch zeigt, vorzügliches Facsimile in den Sitzungsberichten der Münchener Akademie 1901 S. 372 mitgetheilt¹. Die Ergänzung des Namens in Zeile 1 rührt von ihm her und schwerlich giebt es eine andre. Indem er aber Κλεοίτα an den Anfang stellt und in Zeile 2 ἐποιοίθη liest, erreicht er, wie ihm auch nicht entging, keine gleichmässige Raumauffüllung: der Eigenname wäre zu kurz. Eine solche Anordnung ist, zumal bei der grossen Sorgfalt der schönen Schrift ganz unmöglich; sie wird corrigiert, wenn wir in Zeile 2 ein längeres Wort, das ich gegeben habe, einsetzen und Κλεοίτα als Bezeichnung des Vaters nehmen, dem also der Name des Priesters voranstand; passend wäre unter vielen anderen zB. Λυσία. Das zu Anfang der dritten Zeile verlorene Wort endete auf Sigma, dessen Obertheil ich auf dem Abklatsch erkannt habe; von den Vorschlägen Furtwänglers enthält zwar καὶ τὸ τείχοιο die gleiche Buchstabenanzahl wie mein χῶ περίβολοιο, ist aber wegen seiner zwei Iota dem Raume nach weniger wahrscheinlich².

Aber das gütige Glück hat uns so viel von der kostbaren Urkunde bewahrt, dass auf die Ergänzung wenig ankommt. Sehr wichtig dagegen ist uns, ob Furtwängler mit Recht für ausgemacht hält, dass der Vorgänger des uns erhaltenen Tempels und damit auch dieser der Aphaia gehört hat.

¹ Dass in Zeile 2 das X kenntlich ist, hat Furtwängler selbst Berliner philolog. Wochenschrift 1901, 1088 nachgetragen.

² Ich freue mich, dass Furtwängler meiner Ergänzung brieflich beigestimmt hat. — Bemerkenswerth in der Inschrift, die sicher dem sechsten Jahrhundert angehört, ist der frühe Schwund des Vaw von Φοῖκοιο. Ebenso steht auf einem andern bei den gleichen Ausgrabungen gefundenen Steine κήρυωιο für καὶ Ἔργωιο.

‘Der Gebrauch des Wortes οἶκος oder οἶκμα für den Cultraum einer Gottheit ist durch mancherlei Analogien zu belegen’, sagt Furtwängler S. 373. Die beiden Worte sind sehr verschieden; οἶκμα, das einen ebenso allgemeinen Begriff hat wie unser ‘Bauwerk’, ist für die Inschrift gleichgiltig; betreffs οἶκος hat Furtwängler unzweifelhaft Recht: er führt mit der Inschrift aus Thisbe *CIGr. Sept. I 2733*, in der ein οἶκος καὶ Διόνυσος, sicher eine Aedicula mit Cultbild, geweiht wird, einen späten, aber passenden Beleg an. Aber wir müssen den Gebrauch des Wortes genauer festzustellen versuchen. οἶκος kann ebenso ‘Haus’ bedeuten wie ‘Gemach’; man sollte also erwarten, dass ein in einem Tempelbezirk befindlicher οἶκος sowohl ein Raum des Tempels als ein von ihm abgetrennter besonderer Raum sein könnte. Aber die erhaltenen Inschriften¹ kennen nur die zweite Verwendung; die sichersten Belege sind folgende. Ein Εὐδώρειος οἶκος, di. wie Conze richtig erklärt, eine Stiftung des Eudoros, im Heiligthum des Apollon zu Anaphe ist, da es zur Ortsbestimmung dient, nothwendig ein eigener Bau (*CIGr. Ins. III 248 Z. 12*); *CIGr. 3163* wird ein den Nemeseis in einem Nemeseion geweihter οἶκος ausdrücklich als neben den Tempel gesetzt bezeichnet (τὸν παρατεθέντα οἶκον). Ebenso wird man sich τὸν οἶκον τὸν ἐν τῷ ἱερῷ, der den Priestern von Andania als Geschäftslokal dient (Dittenbergers Sylloge 653 Z. 113), nicht innerhalb des Tempels vorstellen.

Also so weit war Furtwängler im Recht, als er den οἶκος der Aphaia für ein selbständiges Bauwerk ansah. Aber unmöglich kann das Wort den Tempel bezeichnen; niemand wird glauben, dass ἱερὸς οἶκος nicht ein völlig synonyme Ausdruck wäre für ἱερὰ οἰκία, die wie Ulrich Köbler (Athen. Mittheil. 7, 373) endgiltig gelehrt hat, ‘Dependenzen der dabei stehenden Tempel’ waren, die man ganz mit Unrecht ‘einfach für Tempel genommen hat’. Man wende nicht ein, dass unsre positiven urkundlichen

¹ Die vollständigste mir bekannte Beispielsammlung hat Conze, Untersuchungen auf Samothrake I 41 zusammengebracht; dazu Wendland und Kern, Beiträge 114. — Nicht ganz hergehörig ist die von Furtwängler angeführte Inschrift bei Wendland und Kern S. 112 = Kern, Inschriften von Magnesia n. 94. Da das Wohlwollen gerühmt wird, das jemand εἰς τὸν οἶκον τὸν ἱερὸν καὶ εἰς τὸν δῆμον hegt, der Begriff des οἶκος also dem des δῆμος parallel sein muss, bezeichnet es die Genossenschaft, die in dem οἶκος tagt, eine Uebertragung die auch die modernen Sprachen vornehmen: chambre, Abgeordnetenhaus.

Zeugnisse alle viel jünger sind als die Inschrift; als ungiltig darf sie nur betrachten wer sie durch ältere Urkunden widerlegen kann, aber in unseren sacralen Bauinschriften, die doch bis hoch ins vierte Jahrhundert hinaufreichen, wird der Tempel immer ναός genannt, niemals οἶκος.

Wenn also der Aphaia ein οἶκος errichtet wird, so muss ein Tempel in dem gleichen Temenos vorhanden gewesen sein. Nehmen wir an, dass schon dieser Tempel der Aphaia gewidmet war, so könnte der οἶκος nur untergeordneten Zwecken der Verwaltung gedient haben; würde man dann seine Errichtung in einer so monumentalen Bekundung an erster Stelle anführen? Vielmehr ist die äusserste Wahrscheinlichkeit, dass unser οἶκος den Cult der Aphaia aufnahm, dass nothwendig also die Gottheit, die im Tempel verehrt wurde, von Aphaia verschieden war. Welche war es?

Dass der Tempel nicht, wie man früher allgemein annahm, der Athena gehörte, halte ich mit Furtwängler für unzweifelhaft; denn der an seinem ursprünglichen Orte gefundene Grenzstein ihres Heiligthums war gute anderthalb Stunden von unserem Tempel entfernt¹). Welche andere Gottheit sollte aber mit Aphaia ihre Cultstätte getheilt haben als Artemis, der sie wie Pausanias II 30, 3 sagt μάλιστα φίλη war, die eine Glosse des Hesych gradezu identisch nennt: Ἀφαία ἢ Δίκτυνα καὶ Ἄρτεμις?

Und dass in der That die Cultstätte der Aphaia auf Aegina im Temenos der Artemis war, ist überliefert. Antoninus Liberalis 40 erzählt ἐξίκετο ἡ Βριτόμαρτις εἰς Αἴγινα ἐν πλοίῳ — — — ἀποβάσα ἐκ τοῦ πλοίου κατέφυγεν εἰς ἄλσος, ὅθι περ ἔστι νῦν αὐτῆς τὸ ἱερόν, κἀναυθα ἐγένετο ἀφανῆς [καὶ ὠνόμασαν αὐτὴν Ἀφαίαν²]. ἐν δὲ τῷ ἱερῷ τῆς Ἀρτέμιδος τὸν τε³ τόπον ἐν ᾧ ἀφανῆς ἐγένετο ἡ Βριτόμαρτις ἀφιέρωσαν Αἰγινηταὶ καὶ ὠνόμασαν (αὐτὴν) Ἀφαίαν καὶ ἱερὰ ἐπέτελεσαν ὡς θεῷ. An der richtigen Benutzung dieses werthvollen Zeugnisses konnte Furtwängler nur das Vorurtheil hindern, dass οἶκος

¹ Wolters, Athen. Mittheilungen 14, 116.

² Diese Worte scheint der neueste Herausgeber Martini mit Recht eingeklammert zu haben, der sonst die Stelle wenig glücklich behandelt.

³ So O. Schneider; überliefert ist δέ. Furtwängler sagt S. 378: 'Dass das Artemis-Heiligthum ein von dem Orte der Verehrung der Aphaia getrennter Ort war, geht mit Sicherheit aus dem gegensätzlich gegenüber gestellten folgenden τὸν δὲ τόπον hervor'. Aber das anknüpfende δέ ist doch nicht dasselbe wie ἀλλά.

den Tempel bezeichne. Auch Pausanias II 30, 3 sagt von der Aphaia: ταύτην μὲν θεὸν ἐποίησεν Ἄρτεμις.

Mir erscheinen die Gründe zwingend; es wird eingewendet werden, dass Pausanias das ἱερόν Ἀφαίας nennt, ohne doch den dabei stehenden Tempel zu erwähnen. Aber wenn dies bei andern Schriftstellern Gewicht hätte, bei dem an Wunderlichkeiten reichen Pausanias hat es keines: es ist psychologisch leicht erklärlich, dass ihn, der wie bekannt ist gierig war nach Culturaritäten, das Interesse an der verschollenen Aphaia hinnahm und dass er über der ausführlichen Nachricht die er von ihr gab die Erwähnung des Haupttempels vergass. Es konnte dies um so eher geschehen, als er zu seiner Zeit längst nicht mehr in Gebrauch war; der ganze Platz war, wie Furtwängler (S. 389) sagt, früh verödet, nach den Funden schon seit dem fünften Jahrhundert. So kann es auch nicht in Verwunderung setzen, dass die Agineten sich in der unteren Stadt einen zweiten Artemistemempel bauten, den Pausanias II 30, 1 nennt¹.

Dass in beiden Giebelfeldern Athena die Hauptstelle einnimmt, ist eine Discrepanz, die wir als belehrende Thatsache anzuerkennen haben; sie bleibt bestehen, wem man auch den Tempel zuschreiben will, da er der Athena nun einmal nicht gehört hat. Es ist doch auch verständlich, dass man an dieser bevorzugten Stelle das Geschlecht des Landesherren Aiakos durch Darstellung ihrer nationalen Kriegsthaten verherrlichen wollte, und die Gottheit, die nach dem Bedürfniss der Giebelcomposition die Mitte einnehmen musste, konnte dann nur eine kriegerische sein, wie Athena².

Wir müssen noch einmal zur Inschrift zurückkehren. Wenn sich der Ausdruck χῶ βωμὸς ποτεποιήθη auf die eben errichtete Kapelle der Aphaia bezöge, wie wunderbarlich wäre er. Das für ein Heiligthum wesentlichste, der Altar, wird nicht 'zugefügt'; der οἶκος ist ohne ihn gar nicht denkbar. Die Inschrift kann ausser von dem Hause der Aphaia von allen Theilen des Temenos berichten, in dem sie aufgestellt war: es wurde dem vorhandenen Altar der Artemis ein zweiter beigelegt. Da der Aus-

¹ Unter den sehr wenigen Weihinschriften von Aegina gilt eine neben Zeus und Athena der Artemis (LeBas, Voyage II 1683).

² Ueber die Bedeutung der Athena im Giebel vergleiche man die schönen Ausführungen Furtwänglers, Beschreibung der Glyptothek S. 156 f.

druck auf die Kapelle der Aphaia nicht passt, ist er eine Bestätigung, dass sie nicht allein stand. Unter ὁ ἑλέφας versteht Furtwängler das elfenbeinerne Cultbild der Aphaia, für das aber so wenig wie für ihren Altar das Verbum angemessen wäre; das richtige Wort wäre ἰδρύθη. Aber wo hat ὁ ἑλέφας diese Bedeutung? Es ist als 'der Elfenbeinschmuck' aufzufassen; auch zu diesem stimmt ποτεποιήθη nicht, wenn er an dem neuen οἶκος gleich bei dessen Bau angebracht worden wäre. Also wird auch er dem schon bestehenden Tempel hinzugefügt worden sein, wohl seiner Thür, wie die Thür des Asklepiostempels von Epidaurus nach Zeile 65 der Bauinschrift reich mit Elfenbein geschmückt war. Der περίβολος hat natürlich den ganzen Bezirk umschlossen: unsere Inschrift giebt Kunde von seiner Ausgestaltung, in der die Kapelle der Aphaia nur ein Glied war.

M. Fränkel.